

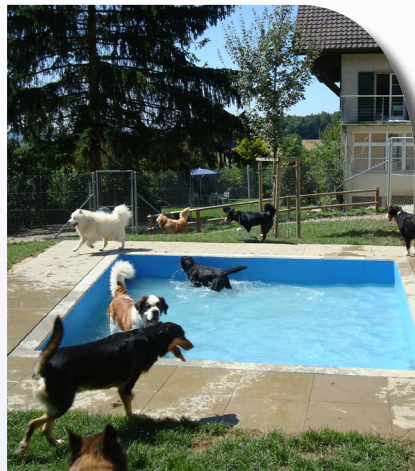


Ratgeber zur Eingewöhnung eines Tierheimhundes



Herzlichen Dank, dass Sie sich für einen Hund aus dem ATs-Tierheim entschieden haben und diesem ein neues Zuhause geben.

Mit dem Einzug beginnt sowohl für Sie, wie für Ihren Liebling ein ganz besonderer Lebensabschnitt. Es gilt, sich in den kommenden Tagen und Wochen aufeinander einzuspielen und gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Mit einem Tierheimhund nehmen Sie auch immer ein Stück seiner Vergangenheit - die vielleicht nicht so schön war - bei sich auf. Es liegt jetzt an Ihnen, dem Tier in den kommenden Wochen zu zeigen, dass die Zeit der Einsamkeit, Angst, Unruhe oder Unsicherheit endgültig vorbei ist.



**Mit dieser Broschüre wollen wir aufrütteln, informieren
und mit einigen Mythen aufräumen.**



Wichtigste Punkte:

- Geben Sie Ihrem Hund genügend Zeit! Lassen Sie ihn in aller Ruhe sein neues Zuhause erkunden, alles abschnüffeln und jede Ecke untersuchen.
- Ist das neue Familienmitglied ein eher unsicherer/ängstlicher Kandidat, hilft eine gestaffelte Erkundung des neuen Zuhauses.
- Überlassen Sie dem Hund die Entscheidung, ob er zu Ihnen kommen möchte. Bedrängen Sie ihn nicht und laden Sie nicht am ersten Tag alle Freunde ein. Auch kann es ihn überfordern, wenn alle auf ihn einreden und/oder ihn mit Leckerchen „bombardieren“.
- Gewöhnen Sie ihn langsam und in kleinen Abschnitten ans Alleine-Sein in Ihrem Zuhause.
- Bieten Sie Ihrem Hund wenn möglich mehrere Schlaf- und Rückzugplätze an.





Regeln fürs Zusammenleben zwischen Mensch und Hund:

- Geben Sie dem Tier Sicherheit durch einen geregelten Tagesablauf mit Spaziergängen, Zeiten der liebevollen Zuwendung, Spielens und Fütterns.
- Machen Sie keine grosse Zeremonie beim Abschied oder Wiedersehen. Tipp: Geben Sie ihm einen Futterkong, mit dem er sich beschäftigen kann.
- Legen sie allgemeine Essensrituale fest: wo soll sich der Hund befinden, wenn Sie essen. Füttern Sie das Tier nicht vom Tisch und halten Sie das «Leckerli-Geben» in klaren Grenzen.
- Sprechen Sie sich mit allen Familienmitgliedern ab: gemeinsam eingehaltene Regeln sorgen für Klarheit und verständliche Konsequenz beim Hund.
- Bringen Sie Ihrem neuen Begleiter Respekt, Einfühlungsvermögen und Fairness entgegen. Eine konsequente und respektvolle Führung, viel Vertrauen, klare Grenzen, Halt und Liebe sind die wichtigsten Voraussetzungen für eine problemlose und schöne gemeinsame Zukunft mit Ihrem Hund.
- Gemeinsames Spielen ist DAS Geheimrezept beim Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu Ihrem neuen Liebling. Ideal sind Suchspiele im Haus, Garten oder auch unterwegs. Gesucht werden kann Futter, Spielzeug oder auch Personen (z.B. die Kinder oder Sie selbst). Sehr interessant für den Hund sind auch Futterbälle oder Kongs. Loben Sie Ihren Vierbeiner nach erreichtem Ziel, haben Sie sein Herz schnell erobert.
- Auch ein Hund muss sich erholen und sich zurückziehen können. Dies macht er am liebsten an einem Platz, wo er sieht was geht und trotzdem Ruhe hat. Gönnen Sie dem Hund diese Ruhe. Liegt der Hund an seinem Platz, sollte er konsequent von allen Familienmitgliedern in Ruhe gelassen werden.

**Mit dieser Broschüre wollen wir aufrütteln, informieren
und mit einigen Mythen aufräumen.**



Tipps für die Eingewöhnungszeit:

- Führen Sie den Hund während der ersten Wochen nur angeleint aus. Seien Sie auch achtsam beim Öffnen der Haus- oder Autotür. Es kann durchaus sein, dass Ihr Vierbeiner völlig unerwartet und unverständlich ausreißt. Vielleicht kennen Sie einen Hundebesitzer? Ein gut sozialisierter Artgenosse kann Ihrem Vierbeiner auf dem gemeinsamen Spaziergang Sicherheit geben.
- Beobachten Sie, worauf Ihr neuer Gefährte empfindlich reagiert. Sind es Radfahrer, Jogger, Autos oder Skater? Oder hat er Angst vor lauten Geräuschen wie Flugzeugen, Krankenwagensirenen usw. und möchte fliehen, wenn sie plötzlich ertönen? Dies alles werden Sie mit genügend Feingefühl und Beobachtung herausfinden und ein adäquates Verhalten definieren können.
- Üben Sie Grundkommandos wie das «Kommen auf Ruf» am besten schon Zuhause. Dann klappt es später problemlos auch ausserhalb. Eine Hundeschule ist immer eine gute Möglichkeit, Ihrem Vierbeiner viel Basiswissen beizubringen und die Beziehung zu festigen.





Ihr Hund mit Kindern und weiteren Tieren:

- Generell ist es zu empfehlen, dass kleine Kinder und Hunde nicht allein miteinander sind. Es kann immer zu unvorhersehbaren Situationen kommen.
- Zeigen Sie Ihren Kindern den richtigen und respektvollen Umgang mit dem Hund. Sie dürfen ihn nicht als „Spielzeug“ sehen, sondern sollen sich darüber klar sein, dass ein Hund auch Bedürfnisse und Empfindungen hat, die sich noch nicht mal so sehr von unseren unterscheiden. Kinder können dem Hund unabsichtlich weh tun, ihn am Fell ziehen, spielerisch kneifen, sein „Spiel“ oder Futter wegnehmen – und plötzlich ist die Grenze der Toleranz des Tieres überschritten. Möglicherweise schnappt der Hund in seiner Bedrängnis und landet dann wohlmöglich wieder bei uns, obwohl sein Verhalten nur natürlich ist und KEIN Fehlverhalten darstellt.



**Mit dieser Broschüre wollen wir aufrütteln, informieren
und mit einigen Mythen aufräumen.**

- Erklären Sie Ihren Kindern, dass ein Hund auf keinen Fall gestört werden darf, wenn er frisst, schläft, mit seinem Kauknochen oder seinem Spielzeug beschäftigt ist oder sich auf „seinen“ Platz zurückgezogen hat.
- Wenn Sie schon einen Hund haben, dann sollten Sie die Einführung des neuen Familienmitgliedes vorsichtig angehen. Organisieren Sie ein Treffen auf neutralem Gelände, mit einem Helfer und gehen Sie erst mal miteinander spazieren, wobei jeder Hund zunächst angeleint ist. Ideal ist am Anfang, jeden Hund auf der abgewandten Seite zu führen, also: Hund Mensch – Mensch Hund. Danach lässt man die Hunde an lockerer Leine direkt nebeneinander laufen und wenn das auch gut geht, kann man die Hunde auch ableinen. Ob dies gleich beim ersten Treffen möglich ist, oder ob man mehrere Treffen braucht, hängt von den Hunden ab und man sollte sich hier wirklich Zeit nehmen. Wichtig ist, dass Sie die Hunde beobachten und gewünschtes Verhalten loben.
- Den eigentlichen Einzug gestalten Sie am konfliktlosesten, wenn der neue Hund zuerst in der Wohnung/ im Zimmer ist, und der „Alte“ dann dazukommt. Beobachten Sie die Vierbeiner in der Anfangsphase gut, um mögliche Konflikte gar nicht erst entstehen zu lassen. Loben Sie gutes und gewünschtes Verhalten! Es gibt im Handel sehr gute Fachbücher über Mehrhundehaltung.





Schwierigkeiten und deren Lösung:

- Ihr Hund knurrt Sie auf einmal an: Seien Sie nicht entsetzt darüber! Knurren gehört zu den hündischen Kommunikationsmitteln. Es ist ein distanzforderndes Signal, dem bestimmt schon einige „Konfliktsignale“ wie Kopf/Blick abwenden, blinzeln, züngeln (über seine Lefze lecken) vorausgegangen sind. Wenn der Hund Sie anknurrt, sollte man keinesfalls negativ mit „Nein“ „Pfui“ oder „Aus“ reagieren. Der Hund speichert dies so ab, dass er in einer künftigen, ähnlichen Situation vehementer reagiert. Besser: Geben Sie Ihrem Hund die geforderte Distanz und überdenken Sie die Situation. Es liegt in Ihrer Hand, so eine Situation in Zukunft zu vermeiden oder für den Hund zu verbessern.



**Mit dieser Broschüre wollen wir aufrütteln, informieren
und mit einigen Mythen aufräumen.**

- Einige Hunde leiden stressbedingt an Verdauungsproblemen und haben sehr oft Durchfall, ohne dass eine organische Erkrankung vorliegt. Der Umzug vom Tierheim in ein neues Zuhause ist für den Hund in der Regel sehr aufregend. All die neuen Eindrücke und der neue, ungewohnte Tagesablauf kann auch beim robustesten Vierbeiner zu Verdauungsproblemen und auch zu Erbrechen führen. Füttern Sie dem Tier bei starkem Durchfall kein Dosenfutter, sondern nur leicht verdauliche Eiweisskost wie Hüttenkäse oder Magerquark mit gekochtem Reis oder mit gestampften Kartoffeln und frisch geriebene Karotten. Der Stuhl müsste sich dann nach wenigen Tagen normalisieren. Sollte das nicht eintreten, bringen Sie den Hund nach spätestens zwei Tagen zum Tierarzt. Beachten Sie bitte, dass das Tier bei Durchfall sehr viel Flüssigkeit verliert. Bieten Sie unbedingt ausreichend frisches, am besten abgekochtes, Wasser an und achten Sie darauf, dass er genügend trinkt!

Auch Erbrechen kann stressbedingt auftreten. Füttern Sie in diesem Fall bitte gar nicht und achten Sie darauf, dass Ihr Hund genügend trinkt. Sie können ihm Wasser (eventuell mit Elektrolyten) anbieten. Auch hier gilt: Hält das Unwohlsein länger als zwei bis drei Tage an, konsultieren Sie bitte den Tierarzt.

- Überdies neigen gestresste Hund zu vermehrtem Urinieren. Sollte es deshalb zum einen oder anderen „Unfall“ im Haus kommen, sehen Sie es nicht gleich als Unsauberkeit oder Problem. Geben Sie dem Vierbeiner noch etwas Zeit.





Schlussbemerkung:

Wir weisen gerne darauf hin, dass ein neuer Hund seine Charaktereigenschaften und ein mögliches unerwünschtes Verhalten erst nach einiger Zeit zeigt. Oft zeigt sich erst nach ein bis zwei Monaten nach Einzug des Vierbeiners, wo es Probleme gibt und wo man handeln sollte. Gehen Sie gegen unerwünschtes Verhalten gleich von Anfang an vor. Wobei wir nicht „mit Kanonen auf Spatzen schiessen« meinen, sondern ein adäquates Reagieren. Lassen Sie sich auf keinen Fall einreden, der Hund würde sie mit diesem Verhalten dominieren wollen und sich „über Sie stellen“. In der Regel reagieren Hunde, wenn sie mit einer Situation überfordert sind. Es liegt nun an Ihnen als neuem Halter, ihn so an sein neues Lebensumfeld zu gewöhnen, dass er Ihre gewünschten (Verhaltens-) Regeln versteht und diese gerne umsetzt. Denken Sie daran: Je länger sich ein unerwünschtes Verhalten etabliert hat, desto schwieriger wird es, dieses in den Griff zu bekommen.

Deshalb raten wir: holen Sie sich rechtzeitig Rat bei uns oder einem erfahrenen Hundetrainer.

Wir wünschen Ihnen viele wunderschöne Stunden und alles Gute mit dem neuen Familienmitglied!

Aargauischer Tierschutzverein ATs



**Mit dieser Broschüre wollen wir aufrütteln, informieren
und mit einigen Mythen aufräumen.**





Aargauischer Tierschutzverein ATs

Steinenbühlstrasse 36
5417 Untersiggenthal

Telefon 0900 98 00 20
(CHF 1.20/Min. zugunsten Tierschutzarbeit ATs)

Fax 056 298 00 21

E-Mail info@tierschutz-aargau.ch

Herausgeber: Aargauischer Tierschutzverein ATs / Bild Seite 6 Bearfotos/Freeplik

